# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 720. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 14. October 1889.

## Graf Waldersee.

# Berlin, 13. October.

Der Chef des Generalstabes, General Graf Waldersee, hat seit einundeinemhalben Jahre zu einer unzähligen Menge von politischen Erörterungen Veranlassung gegeben und hat sich jetzt zum ersten Male mit zwei für die Öffentlichkeit bestimmten Kundgebungen in dieselben eingemischt. In der einen, die an eine Zeitung gerichtet ist, lehnt er mit einer Bestimmtheit, die nicht überboten werden kann, jede Einmischung in politische Parteifragen ab; in der anderen benutzt er die Form einer recht ansprechenden Tischrede, um sich als einen Freund des Friedens zu bekennen und den Krieg als den schwersten Unfall, der die Völker treffen kann, zu bezeichnen. Er hat somit das Seinige gethan, um die Fortsetzung solcher Discussionen, wie sie bisher in Betreff seiner geführt worden sind, abzuschneiden; es bleibt nur die Wahl, ihm Glauben zu schenken oder bestimmte Thatsachen anzuführen, die mit seinen Versicherungen in Widerspruch stehen. Ich darf wohl daran erinnern, daß ich Ihnen schon vor Monaten geschrieben habe, mir sei von einer Seite, der ich den Glauben nicht versagen kann, mitgetheilt worden, daß Graf Waldersee in politischen Dingen weder Einfluß besitze, noch sich Mühe gebe, solchen zu erwerben.

Es bleibt somit nur die Frage zu ermitteln, wie sich jene Erörterungen haben anspinnen können. Der Zeitpunkt, zu welchem sie angefangen haben, läßt sich noch genau feststellen; es war der Tag, an welchem in seiner Wohnung jene Versammlung der Stadtmission stattgefunden hat, die ein so allgemeines Aufsehen hervorgerufen hat. Es wäre aber eine gewaltthätige Entstellung der Wahrheit, wenn man behaupten wollte, das Aufsehen habe sich an den Umstand geknüpft, daß gerade in der Wohnung des Chefs des Generalstabes jene Versammlung stattgefunden hat, oder daß der Chef des Generalstabes an derselben Theil genommen. Es waren ganz andere Umstände, welche dieser Versammlung zu einem berechtigten Aufsehen verholfen haben, und dieses Aufsehen würde genau dasselbe gewesen sein, wenn sie an irgend einer anderen Stätte stattgefunden hätte und wenn der General gar nicht an derselben Theil genommen hätte.

In ihre schärfste Beleuchtung ist jene Versammlung durch die spät gemachte, aber unwidersprochene Mittheilung gesetzt worden, daß über jene Versammlung der Minister von Puttkamer einen Leitartikel geschrieben hat, dem die Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" die Aufnahme versagt hat. Das ist ein Beitrag zur inneren Geschichte unserer letzten Jahre, der von bleibendem Werthe sein wird.

Man stellt heute unsere Verhältnisse so dar, als ob die Partei Windthorst-Richter-Grillenberger allein daran Schuld sei, daß nicht Ruhe und Frieden bei uns herrscht. Alle Wochen einmal bekommt auch wohl die kleine Schaar derer, die sich um den Freiherrn von Hammerstein gruppiren, einen Seitenhieb ab, der indessen niemals von längeren Folgen ist. Alle übrigen gehören indessen zu der großen staatserhaltenden Partei, die in allen das Wohl des Vaterlandes betreffenden Fragen einig ist. Gelegentlich dringt dann aber die Wahrheit an das Tageslicht, daß innerhalb dieser Parteien verborgene Kämpfe von einer geradezu unerhörten Heftigkeit stattfinden, und daß der leitende Staatsmann gezwungen ist, seine Abwehr nach ganz anderen Seiten hin zu richten, als gegen jene Parteien, die bisher wenigstens nie die Macht gehabt haben, seine Stellung ernstlich zu erschüttern. Wenn diejenigen, die im Besitze großen politischen Einflusses sind, nicht umhin können, ihre Besorgnisse vor einem „kommenden Mann" in so lebhafter Weise an den Tag zu legen, so ist es eine höchst unbillige Zumuthung, von der freisinnigen Partei zu verlangen, sie solle mit schrankenlosem Vertrauen in die Zukunft sehen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 14. October.

Bezüglich der bevorstehenden Reichstagssession weiß die „B. B.-Ztg." zu melden, daß eine recht ansehnliche Summe von Arbeit auf den verschiedensten Gebieten für die letzte Session des dermaligen Reichstages nicht blos bestimmt, sondern in voller Vorbereitung begriffen sei. Unter den Maßregeln, welche, wie man vernimmt, noch mit dem gegenwärtigen Reichstage vereinbart werden sollen, sei das sogenannte Warrantgesetz zu nennen, wodurch einem seit Jahren gehegten Wunsch und Bedürfnisse unserer deutschen Handelswelt entsprochen würde. Der ausgearbeitete Entwurf werde in den nächsten Wochen einer Commission von wissenschaftlichen und praktischen Sachverständigen unterbreitet werden, und nach seiner ganzen Anlage sei es kaum zu bezweifeln, daß darüber rasch ein Einverständniß gewonnen wird und die abgeschlossene, vom Bundesrath gebilligte Form des Gesetzentwurfs in kurzer Frist an den Reichstag gelangt. Bezüglich des Socialistengesetzes hört das genannte Blatt, daß der Bundesrath noch nicht in die Berathungen des Gegenstandes eingetreten sei, daß man vielmehr das Ergebniß der Vorberathungen im preußischen Ministerrathe erwarte.

Der Artikel des „Hamb. Corresp." über den Reichskanzler und seine Gegner hat in der gesammten nationalliberalen Presse große Verstimmung hervorgerufen. Man behauptet jetzt, daß der Artikel nicht officiös sei, das Wolff'sche Telegraphenbureau habe sich dupiren lassen. Das „Frkf. Journ." findet, die „en bloc-Verleumdung abgetretener und zum Theil verstorbener Minister" verdiene nur Verachtung; daß der Artikel nicht officiös, sondern aus der Gruppe hervorgegangen sei, gegen welche sich die Kundgebung im „Reichs-Anz." richte, ergebe sich schon aus der Thatsache, daß der „Reichs-Anz." von dem Aufsatz des Hamburger Blattes keine Kenntniß genommen habe. — Inzwischen hat aber der „Reichs-Anz." den Artikel des „Hamb. Corresp." zum Abdruck gebracht und somit wird man auch den officiösen Ursprung desselben glauben müssen.

Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, hat eine Zusammenkunft zwischen dem König Alexander von Serbien und seiner Mutter stattgefunden. Der „N. Fr. Pr." wird hierüber aus Belgrad telegraphirt:

Der Besuch des Königs Alexander bei der Königin-Mutter dauerte eine volle Stunde. Während des Besuches sammelte sich ein zahlreiches Publikum vor der Wohnung der Königin-Mutter an und acclamirte lebhaft den König beim Verlassen des Hauses. König Alexander trug lebhafte Freude unverhohlen zur Schau. Ungeachtet des heutigen Besuches wird aber die Königin-Frage dennoch vor die Skupschtina kommen und gleichzeitig mit der Revision des Artikels 72 der Verfassung geregelt werden.

## Deutschland.

**Berlin**, 13. October. [Ueber den Besuch des Kaisers Alexander in der Alexander-Kaserne] berichtet die „Post": Um 11 Uhr trat das Regiment auf dem Hofe an, die Bataillone in Breitcolonne nebeneinander; auf dem rechten Flügel der Aufstellung hatte eine kleine Suite von Offizieren Platz gefunden. Punkt 12 Uhr fuhren ihre Majestäten Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm in halbverdeckter vierspänniger Kalesche auf den Hof. In weiteren Wagen folgten die übrigen fürstlichen Personen und hohen Militärs. Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm trugen die Uniform des Alexander-Regiments; Prinz Albrecht war in der Uniform der 1. Garde-Dragoner, Großfürst Georg in der des 1. Ulanen-Regiments, Prinz Friedrich Leopold in der Uniform des 1. Garde-Regts. zu Fuß, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen in Generals-Uniform, Graf Waldersee in der Uniform des großen Generalstabes erschienen. Als die beiden Kaiser auf das Regiment zuschritten, präsentirte dasselbe das Gewehr, die Fahnen senkten sich und die Capelle spielte die russische National-Hymne. Oberst von Rauchhaupt, Commandeur des Regiments, überreichte dem Kaiser Alexander den Frontrapport. Der russische Kaiser schritt die Front des Regiments ab; Oberst von Rauchhaupt ging rechts von ihm, dahinter der Kaiser Wilhelm; dann folgte Prinz Albrecht mit dem Großfürsten Georg, die directen Vorgesetzten des Regiments und die Höchsten Spitzen der Militärbehörde mit dem russischen Gefolge; auch Staatsminister Graf v. Bismarck war in der Uniform der Garde-Dragoner erschienen. Bataillonsweise brachte das Regiment dem Kaiser Alexander beim Herannahen ein dreimaliges Hoch entgegen. Dann folgte ein Parademarsch in Compagniefront; die directen Vorgesetzten des Regiments, welches unter den Klängen des Alexander-Marsches defilirte, cotoyirten das erste Bataillon. Nach dem Vorbeimarsch stellte sich das Regiment nochmals in Breitcolonne neben einander, und die Fahnen-Compagnie brachte die Fahnen nach dem Casino, wo im großen Speisesaale die Frühstücks-Tafel aufgeschlagen war. Mitten auf der Tafel paradirte das Geschenk, welches Kaiser Alexander im vorigen Jahre dem Regiment verehrt hat, als dasselbe ihm die Bronzestatue eines Garde-Grenadiers übersandte. Dieses Gegengeschenk besteht aus einer in Gold getriebenen Bowle mit Untersatz und Kelchen. Daneben reihten sich vier silberne Armleuchter, ein Jubiläumsgeschenk der Reserve-Officiere des Regiments. Nachdem die Fahnen abgebracht waren, betraten die Herrschaften das Casino und nahmen zunächst das Vorgericht ein. Währenddessen wurde den Monarchen die Regimentsgeschichte überreicht; auch lagen schon die Momentaufnahmen des Photographen Ziesler von dem Vorbeimarsch des Alexander-Regiments vor der russischen Botschaft vor. Gegen 12½ Uhr trat man in den Speisesaal. Der Kaiser Alexander nahm den Mittelplatz ein; rechts saß Kaiser Wilhelm. Die Ehren-Bedienung bei der Tafel hatten Hauptmann von Hoyer und die Lieutenants von Viebahn und von Gilien übernommen, diese Herren hatten hinter den Stühlen der Monarchen Aufstellung genommen. Die Tischkarte wies folgende Speisen auf: Kraftbrühe — Pasteten, gefüllt mit Edelpilzen — Rinderlendenbraten, garnirt mit Beiguß aus Trüffeln — Hummer — Fasanen. Eingemachte Früchte und Salat — Ananas-Bowle — Butter, Käse — Radieschen. Während der Zakuska spielte die Capelle des Alexander-Regiments. Zunächst brachte der Regiments-Commandeur Oberst v. Rauchhaupt ein Hoch auf den Regimentschef aus; er sagte ungefähr Folgendes:

„Wir sind hocherfreut, unseren erhabenen Chef an der Spitze des Regiments und im Kreise der Offiziere zu sehen. Hochbeglückt durch diese Ehre, erlaube ich mir, unseren unterthänigsten Dank auszusprechen für die Gnade, welche Ew. Majestät heute wie von jeher dem Regiment bewahrt haben. Dem Gefühle der treuesten Ergebenheit geben wir Ausdruck, indem Sie einstimmen in den Ruf: Unser erhabener Chef, Seine Majestät der Kaiser Alexander, er lebe Hoch! Hoch! Hoch!"

Die Kapelle intonirte die russische Nationalhymne und Kaiser Alexander stieß mit dem Oberst v. Rauchhaupt an; dann stieß er mit dem Kaiser, mit dem Prinzen Albrecht und dann wieder mit dem Obersten v. Rauchhaupt an. Bald darauf toastete Kaiser Alexander in russischer Sprache auf das Wohl und die Gesundheit des Kaisers Wilhelm. Alsdann klopfte Kaiser Wilhelm an das Glas und brachte

---

Nachdruck verboten.

## Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. 12]

Draußen in der kalten Luft schien er zu sich zu kommen. Er winkte einer Droschke und im Begriff, in dieselbe einzusteigen, sagte er zu Georg:

„Weißt Du, wer die Dame war, der Du soeben geholfen hast? Du wolltest sie gewiß einmal kennen lernen? Erzähle es aber nicht dem Johannes, wo Du ihre Bekanntschaft gemacht hast. . . ."

Fast unheimlich erschien er dem jungen Arzte. „Es ist mir wirklich völlig gleichgiltig," antwortete er, um ihn zu beruhigen.

„Aber Du sollst es erfahren . . ."

„Gieb dem Kutscher lieber Deine Adresse an."

„Gleich! Markgrafenstraße 48. Denke Dir, lieber Freund . . ." er lachte wild auf, „es war Frau von Pahlen-Losskutoff, deren Finger Du verbandest."

Der Wagen war davon geeilt. Bestürzt schaute der Doctor ihm nach, dann rief er eine Droschke herbei.

„Zum Teufel! Das kommt davon, wenn man in dies tolle Leben sich hineinwagt," murmelte er vor sich hin und öffnete den Wagenschlag. „Brunnenstraße 131," rief er dem schlaftrunkenen Kutscher zu.

VI.

Mit leisem Finger hatte der Bureaudiener schon zum zweiten Male an die Thür geklopft, welche, halb verdeckt von einer Portière, aus dem Privatbureau des Rechtsanwalts Arnau in sein Schlafzimmer führte. Nichts regte sich innen, es schien, als wäre jeder Laut erstorben, alles Leben in Schlummer befangen hinter jener Thür. Leise und müde hob die Uhr auf dem Kaminsims zu schlagen an. Es war, als ob der Pendel nur mit besonderer Vorsicht die Zeit meldete.

„Schon 10 Uhr", murmelte der Diener und blickte rathlos um sich. Was sollte er thun, wenn der Herr Rechtsanwalt auf seine Bemühungen ihn zu wecken, absolut nicht einging? In diesem Augenblicke wurde in der gegenüberliegenden Eingangspforte eine Gestalt sichtbar.

„Der Herr Rechtsanwalt noch nicht da, Telen?"

„Ne, Herr Bureauchef, reagirt nicht, reagirt absolutemang nicht."

„Ja, weshalb stehen Sie denn da?"

„Pflichtgefühl, Herr Lorenzen, der Herr Anwalt müssen raus, da nützt kein Aufschub, keine Prolongation. Ist die höchste Zeit! Wie kann er denn so lange schlafen? Um 11 Uhr ist Termin in Moabit."

„Und der Herr Referendar?"

„Hat sich ooch noch nicht blicken lassen; das is hier eine nette Gesellschaft, na, wer uns seine Processe anvertraut, kann mich leid thun.'

„Nanu, Telen", lachte der Bureauchef.

„Ja, sehen Sie, Herr Lorenzen, die Sache hier gefällt mir nich. Der Herr Rechtsanwalt — à la bonheur, ein schöner Mensch ist er ja, und auch ein guter, und so was Apartes, gar nicht so ordinär, wie wir andern Menschen, Herr Bureauchef, und wenn er einen so, so . . . so gedankenlos ansieht, so auf was janz anderes gerichtet, da möcht' man für ihn sich ja jerne was anthun; aber so, ne so jeht det Ding wirklich nich. Ist das ein Bureau? Der Herr Rechtsanwalt schlafen, der Herr Referendar schlafen wohl ooch noch, und der Herr Bureauchef schliefen am Ende ebenfalls, wenn es Sie nicht vor mich schenierte; und die Schreiber? Die armen Teufels müssen wach sind, wenn sie nich verhungern wollen."

Lorenzen, ein Mann Ende der fünfzig, mit einem kurz geschornen Bart, der ein frisches Gesicht in pedantischer Art umgab, mit sehr langsamen, bedächtigen Bewegungen, in jeder Linie den gewissenhaften Bureaukraten verrathend, schien belustigt über den alten Diener, der eine so entrüstete Beurtheilung des ganzen Anwaltsbüreaus seines Herrn gab.

Man nahm dem alten Factotum nichts übel.

„Ah, so schlimm ist's doch nicht, Telen. Der Rechtsanwalt ist jung, der Referendar ist jung, das will doch mal austoben, und wenn dann die Müdigkeit etwas länger in den Federn hält, darf man nicht so streng sein. Unser Herr Rechtsanwalt hat darum noch nichts versäumt und wenn er auch morgens eine Stunde länger träumt, wir haben doch eine gute Clientel."

Seine Worte contrastirten seltsam mit seiner philiströsen Erscheinung.

„Das weiß Gott, wo sich die Menschen immer herfinden! Die Leute thun wohl nichts als immer nur processiren, sonst wär's jar nich zu begreifen, wo die alle herkommen . . . Und erst bei meinem alten, seligen Herrn, dem Justizrath Schwarze, was haben wir da für Sachen jeführt. Ich sage Sie, Herr Bureauchef."

Sehr gern hätte dieser sich eines oder das andere Geschichtchen erzählen lassen aus der Zeit, wo Telen noch beim Justizrath bedienstet war. Seine Erzählungen waren Quellen unerschöpflichen Humors, und wenn der alte Telen seine Histörchen zum Besten gab, so war das ein Gaudium. In der Schreibstube war man stets bemüht, den originellen, alten Menschen zum Sprechen zu bringen, dessen erstes Wort war: „Discretion, Ehrensache", und dessen Alter und Schwatzhaftigkeit ihn doch zu mancherlei Mittheilungen verlockten.

„Es wird aber wirklich nichts übrig bleiben, als den Herrn Rechtsanwalt zu wecken," erinnerte der Bureauchef. „Die Plaidoyers in dem Südstraßen-Proceß beginnen um 11 Uhr; der Herr Rechtsanwalt muß pünktlich da sein."

„Nu, sagt ichs nich! Dat wird wieder mal schön schief gehn. Die Plaidoyers, die Plaidoyers! Wir vertheidigen den Walter. . . ."

„Hier liegen die Acten, melden Sie es dem Herrn Rechtsanwalt . . ."

Lorenzen schloß die Thür hinter sich und überließ Telen seiner Entrüstung und Unentschlossenheit. Eine kleine Pause der Erwartung . . . Horchend legte der alte Diener das Ohr an das Schlüsselloch. Wie ein gepreßter Athemzug, ein unterdrücktes Stöhnen klang es ihm entgegen.

„Herr Jesus, was fehlt ihm nur!" Der stöhnt und ächzt, als sollte er selbst verurtheilt werden. Es hilft nichts, rinn muß ich . . ." Er klopfte noch einmal laut an und trat, ohne eine weitere Aufforderung abzuwarten, in das nächste Gemach.

Hier war noch alles in Halbdunkel gehüllt. Die Vorhänge an den Fenstern waren herabgelassen; die auf dem Nachttisch stehende, niedergebrannte Nachtlampe verbreitete unter bläulichem Kugelschirm ein ungewisses Licht; Alles träumte noch in diesem Schlafzimmer, als wäre die Nacht erst angebrochen, und hätte den Schlummer auf alle Gegenstände gesenkt. Aber während hier noch Alles wie im Schlaf befangen ruhte, war draußen das Morgenlicht schon durch das winterliche Gewölk gebrochen und lange schon keuchte und lärmte Berlin dem Tag entgegen und erschütterte mit seinem Grollen und Fauchen die schwere Schneeluft. Es war sehr warm und behaglich in dem Raum, welchen Telen betreten hatte. Eine süße frauenhafte Atmosphäre durchdrang dieses Schlafzimmer. Das breite, unter einem Baldachin stehende Bett mit farbiger Atlasdecke, der reichbesetzte Wasch- und Toilettentisch, die unzähligen, zierlichen Nippes, die schwellende, in das Zimmer schräg vorgeschobene Ottomane, das alles deutete auf einen üppigen, verweichlichten Geschmack. Nichts verrieth, daß man im Zimmer eines Mannes sich befand, abzüglich des mit bunter, gestickter Decke bedeckten Tischchens, das in der Nähe der Ottomane stand und Rauchrequisiten sammt einer Schale mit Cigaretten trug.

Das bleiche, übernächtige Gesicht Arnau's, das aus den Kissen hervorschaute, trug durchaus nicht den Stempel der wohligen Ruhe, des behaglichen Ausruhens, das man in diesem Zimmer hätte finden müssen. Müde, wie ohnmächtig, lag der schöne Kopf auf dem Lager, die weitgeöffneten Augen schauten stier in das Halbdunkel, als ob sie in ein fernes, unbekanntes Land blickten, traumverloren, schlaftrunken.

„Herr Rechtsanwalt!" wagte Telen ihn anzurufen, Herr Rechtsanwalt, es ist nahe an elf Uhr, Sie müssen, Sie sollen . . .

(Fortsetzung folgt.)

den schon gemeldeten Trinkspruch auf die russische Armee aus. — Ein donnerndes Hoch durchbrauste die Räume des Casinos. Die beiden Herrscher drückten sich die Hand und stießen mit ihren Gläsern an. Wenige Minuten später erhob nochmals Kaiser Alexander sein Glas und rief, wie schon gemeldet, mit lauter Stimme in deutscher Sprache: „Ich trinke auf die Gesundheit meines braven Grenadier-Regiments, Hurrah, Hurrah, Hurrah!" Damit hatten die Trinksprüche ihr Ende noch nicht erreicht, denn noch einmal stand der Kaiser Alexander auf, trank dem Offiziercorps zu und brachte ein Hurrah auf dasselbe aus. Um 1¾ Uhr war das Frühstück beendet. Kaiser Alexander hat das Regiment ganz besonders mit Ordensauszeichnungen und kostbaren Geschenken bedacht. — Als der Chef des Regiments die Kaserne verließ, verschwand auch die einzige Person, welche auf den Dächern der umliegenden Häuser zu bemerken war: Ein uniformirter Schutzmann.

[Der Kaiser und die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Großes Aufsehen erregt in Künstlerkreisen ein vor Kurzem geäußertes Urtheil des Kaisers über die Ausstellung der Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. Am Freitag Nachmittag beehrte nämlich der Kaiser mit der Kaiserin den Bildhauer Heinz Hoffmeister mit einem längeren Besuche. Er besichtigte im Atelier des Künstlers die für das königliche Schloß bestellten beiden Kolossalstatuen eines Grenadiers und eines Kürassiers aus der Zeit Friedrichs des Großen, zu welchen Professor Encke als Pendant einen Dragoner und einen Hellebardier aus der Zeit des Großen Kurfürsten ausführt, und brachte bei dieser Gelegenheit auch das Gespräch auf die Entwürfe zu einem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Ueber dieselben äußerte sich der Kaiser sehr eingehend und fügte dann zum Schlusse hinzu: „Wenn Sie mit Ihren Collegen sprechen, so sagen Sie denselben unverhohlen diese Meine Meinung." Wie man sich denken kann, bilden nun die Aeußerungen des Kaisers das Tagesgespräch der Berliner Kunstwelt. Bei der Wichtigkeit der kaiserlichen Worte hielt es die Redaction der „T. R." für angezeigt, sich sofort bei Herrn Hoffmeister direct über die Zuverlässigkeit der Mittheilungen zu unterrichten. Das genannte Blatt bringt nun die Aeußerungen des Kaisers, welche für das ganze Publikum, nicht nur für die Kunstwelt allein, von höchstem Interesse sind, zur allgemeinen Kenntniß. Der Kaiser sprach ungefähr Folgendes: „Ich bin von der Ausstellung der Entwürfe zu einem Kaiser Wilhelm-Denkmal sehr enttäuscht. Vor Allem weiß ich nicht, was die Architekten mit ihren riesenhaften Tempelbauten wollen, welche Unsummen verschlingen würden, ohne daß der Zweck, dem Kaiser als solchem ein würdiges Monument zu schaffen, erreicht wäre. Die Aufgabe ist nur durch einen Bildhauer zu lösen. Ein Hintergrund braucht nicht erst geschaffen zu werden. Die Schloßfreiheit ist der geeignetste Platz und das alte Schloß der gegebene Abschluß für ein Monument, ähnlich denen des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Das Brandenburger Thor so ohne Weiteres abzureißen, als habe es keine Geschichte, oder es zu überbauen, einen Theil des Thiergartens zu zerstören oder gar die Bauten am Pariser Platz niederzulegen — das sind unglaubliche Ideen. Es soll ja eine außergewöhnlich hohe Summe für das Denkmal verwendet werden, doch nur für ein großes und würdiges plastisches Werk. Ich würde keinem ausgestellten Modell einen Preis gegeben haben. Die endgiltige Lösung der Aufgabe — dies führte der Kaiser noch näher aus — kann nur durch eine engere Concurrenz von fünf bis sechs Bildhauern stattfinden, welche noch näher zu bezeichnen sein würden. Der einzige Entwurf, welcher der gestellten Aufgabe am nächsten kommt, ist der von Reinhold Begas."

[Ueber die Galatafel im Weißen Saale] werden der „T. R." noch folgende Einzelheiten mitgetheilt. Kaum eine der bisher unter Kaiser Wilhelm II. abgehaltenen Galatafeln hatte einen so steifen und gezwungenen Charakter, wie diese. Der kaiserliche Trinkspruch ertönte von der ersten bis zur letzten Silbe laut, deutlich und bestimmt; in der Art und Weise, wie der Kaiser sprach, lag ein edles Selbstbewußtsein und eine warme Herzlichkeit, welche namentlich durch den Schluß des Spruches, welchen der Kaiser russisch sprach, einen charakteristischen Ausdruck fand. Um so mehr stach die Form ab, in welcher der Zar seinen Trinkspruch hielt; er sprach anfänglich mit leiser Stimme und wurde erst laut und verständlich am Schlusse. Während der Deutsche Kaiser sich am Schlusse der russischen Sprache bediente, sprach der Zar nicht unsere Landessprache, sondern ausschließlich französisch. Nach den Trinksprüchen nahm die Tafel ein lebhafteres Gepräge an. Der Zar schien sich ganz auffallend für einen bemalten Porzellan-Nachttischteller zu interessiren. Er betrachtete denselben nach allen Seiten und machte auf die Einzelheiten desselben auch unseren Kaiser aufmerksam. Der Teller erregte derart die Bewunderung des Zaren, daß er an derselben auch seinen Lieblingsminister Woronzow-Daschkow theilnehmen lassen wollte. Der Deutsche Kaiser übernahm die Rolle der Mittelsperson zwischen dem Zaren und seinem Minister und reichte dem Letzteren über den Tisch weg auf Wunsch des Kaisers von Rußland den merkwürdigen Teller, welchen Herr Woronzow-Daschkow von allen Seiten sorgfältig betrachtete. Der Zar, welcher die Ehre hatte, die deutsche Kaiserin zu Tisch zu führen, unterhielt sich wenig mit seiner hohen Tischdame, plauderte hingegen des Oeftern mit dem Kaiser. Die warme, herzliche Stimmung, welche sonst die Galatafeln im Weißen Saale unter Kaiser Wilhelm II. in wohlthuender und erhebender Weise zu durchziehen pflegte, gelangte nicht zum rechten Ausdruck.

[Eine neue preußische Königkrone] ist soeben auf Befehl des Kaisers angefertigt worden. Der Auftrag war den Hofjuwelieren Humbert u. Sohn, Schloßfreiheit, zu Theil geworden; die Ausführung erfolgte nach dem Entwurfe von Döpler dem Jüngeren. Bisher pflegten für jede besondere feierliche Gelegenheit die Diamanten vorübergehend auf dem einfachen Gestell befestigt zu werden. Das neue Sinnbild der preußischen Königswürde darf als ein Meisterwerk unserer Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Die Form der Krone ist die alte geblieben, nur reicher und mit feinerem Geschmack ausgeführt. Die dazu verwandten Diamanten und Perlen sind dem Königlichen Hausschatz entnommen und stellen einen unberechenbaren Werth dar. Die Krone ist 3 Pfd. schwer; die Diamanten allein haben ein Gewicht von 750 Karat. Das Gestell ist in gediegenem Golde gearbeitet. Der untere breite Rand trägt 24 wallnußgroße Diamanten von entzückender Schönheit, welche von feinen Ciselirungen im Barockstil eingeschlossen sind. Rings um den Rand bauen sich acht prächtig wirkende Kleeblätter auf, deren Theile wiederum aus den herrlichsten Diamanten gebildet sind. An diese Blätter schließen sich ebenso viel Reifen, welche insgesammt mit 78 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln treten überaus schöne Verzierungen hervor, welche in der Mitte einen Diamanten und an der Spitze kostbare eichelgroße Perlen tragen. Das Ganze krönt der Reichsapfel, bestehend aus einem einzigen mächtigen, en cabuchon geschliffenen Saphir. Dieser gewaltige Edelstein wird von dem mit 18 Diamanten geschmückten Kreuze überragt. Die Wirkung des in den schönsten Farben glitzernden Kunstwerkes wird auf das Prächtigste durch den Purpursammet gehoben, der das Innere der Krone ausfüllt. Dieselbe ist übrigens genau der Kopfform des Kaisers angepaßt. Das neue kronartige Diadem der Kaiserin ist ebenfalls von den Hofjuwelieren Humbert u. Sohn ausgeführt.

[Im Victoria-Lyceum] wurde das neue Semester am Sonntag in Gegenwart der Kaiserin Friedrich eröffnet. Der schlichte Hörsal des Lyceums im alten Gebäude der früheren königlichen Porzellan-Manufactur war aus Anlaß der Feier würdig geschmückt. Am Pfeiler der Südwand prangte die bekränzte Büste der Protectorin, gegenüber sah man das von Laub umrahmte neue Bild des Kaisers Friedrich, welches das Lyceum dem Minister von Goßler verdankt. Auch das Bild der Begründerin des Lyceums, der Miß Ascher, trug pietätvollen Blumenschmuck. Der Andrang zur festlichen Sitzung war ein ganz gewaltiger. In Vertretung der Regierung hatte sich Staatsminister v. Goßler eingefunden. Die Protectorin wurde vom Prof. v. Gneist, dem Staatssecretär Dr. Herzog, der Gemahlin des Ministers von Goßler und den Herren und Damen des Curatoriums empfangen. Nachdem die hohe Frau den Ehrenplatz eingenommen, nahm Professor Lazarus das Wort. Er lenkte zunächst den Blick der festlichen Versammlung auf das Bild des Mannes, den alle Welt mit Freude und Stolz, mit heißen Wünschen und herber Sorge, dann in bitterem Schmerz und zuletzt in erhebender Verklärung gesehen, und brachte eine pietätvolle Huldigung dar dem Charakter, der voller Theilnahme für Alles, was die schöpferische Kraft der Nation zu erhöhen im Stande ist, der in sich vereinte die Tugenden des Menschen, des Mannes, des Herrschers. Der Redner dankte sodann dem Minister für die Schenkung des Bildes Kaiser Friedrichs und gab ein kurzes Bild über die Entwickelung des Lyceums im letzten Jahre. Für die Vorlesungen sind insgesammt 1118 Karten ausgegeben gegen 1076 im Vorjahre. Die Vormittagscurse versammelten außerdem noch 114 Damen, und endlich wurden die Nachmittags- und Fortbildungscurse für Lehrerinnen von 57 Damen besucht. Die erfreuliche Entwickelung des Lyceums gab dem Redner hierauf Gelegenheit zu einer geistvollen Betrachtung der Frauenfrage, die an sich eine ewige Frage ist, weil es keine absolute endgiltige Lösung für sie giebt und geben kann, und die doch in gewisser Beziehung auch eine Zeitfrage ist. Der Redner vertrat mit aller Entschiedenheit den Standpunkt, daß ein psychologischer Unterschied zwischen beiden Geschlechtern nicht bestehe. Der Beweis hierfür liege in der Thatsache, daß es Frauen gegeben, die zum Mindesten dieselbe Stufe geistiger Höhe erreicht, wie die Männer. Wenn dies nicht in weiterem Maße geschehe, so liege das nur daran, daß alle wahrhaft große Production des Geistes von dem Zusammenhange mit der Gesammtheit geistiger Entwickelung, von seiner innigen Theilnahme an der Gesammtheit des Culturlebens abhängt. „In einem Fache kann Niemand Meisterhaftes leisten, der nicht an der Gesammtheit des inneren Lebens und an deren historischer Entwicklung Theilnahme bereits besitzt. Eben diese Theilnahme aber hat den Frauen meist gefehlt, und deshalb bleiben sie auch, wenn sie einer Kunst oder Wissenschaft sich widmen, vorzugsweise in der Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten stecken. Den Frauen soll an sich keineswegs eine wirkliche active Theilnahme an allen Institutionen der Männer zugemuthet werden; die volle Theilnahme des Geistes und Gemüths aber an dem, was auf dem Boden der Civilisation und Cultur geschaffen wird, diese Theilnahme wollen wir ihnen nicht nur zumuthen, sondern auch durch unsere erziehliche Thätigkeit sichern, die Theilnahme, welche in der griechischen Tragödie der Chor einnimmt. Er greift nicht ein in die Handlung, er vertritt aber immer die höhere und schönste Form des Gedankens, den der Dichter in seinem Werke zum Ausdruck gebracht. Die allgemeine Bildung der Seele aber, welche erzeugt wird durch die Theilnahme an Kunst und Wissenschaft, ist nicht nur bei den Frauen in derselben Weise zu erreichen wie bei den Männern, sondern in einer unbedingt höheren, vollkommneren Form, schon deshalb, weil sie meist keinem besonderem Beruf angehört, die größere Freiheit besitzt." Der Redner zeigte nun, wie gerade das Victoria-Lyceum an der Aufgabe mitarbeiten will, der Frau die allgemeine Bildung zu verschaffen, welche bezweckt, der Frau die wahre geistige Beschäftigung zu geben, ihre Persönlichkeit zu erhöhen und zu veredeln, und sie befähigen soll, sich für Ideen zu begeistern. Von den Frauen aber, so schloß der Redner, hängt es ab, wie die Männer werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 14. October.**

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 17. October 1889, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen der Tages-Ordnung erwähnen wir: Entwurf des mit dem Verlagsbuchhändler E. Morgenstern über den Verlag des vom statistischen Amte herausgegebenen Werkes „Breslauer Statistik" zu erneuernden Vertrages. — Prolongation des Vertrages mit Rector Heidrich wegen der stenographischen Aufzeichnungen. — Protokoll über die Sitzung des Curatoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 15. August c. — Verwaltungs-Bericht der Promenaden-Deputation auf das Jahr 1888/89. — Gutachten der Ausschüsse I und V über die Abänderung der Vereinbarung über die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen. — Gutachten des Ausschusses V über den Bau eines Schulhauses an der Posenerstraße. — Verlängerung des mit dem Brennereibesitzer Bräuer wegen der Teichäcker abgeschlossenen Pachtvertrages. — Weitervermiethung der an der Ecke der Sadowa- und der Bohrauerstraße gelegenen und zu den Teichäckern gehörigen Parzellen an den Kohlenhändler Kabsch. Bildung einer gemischten Commission zur Berathung des Entwurfs der neuen Baupolizei-Ordnung.

Δ **Landeshut,** 11. October. [Industrielles.] Commissionsrath und Hoflieferant F. V. Grünfeld, hierselbst, hatte bei der Ausstattung der Prinzeß Sophie von Preußen auch Auftrag in Beziehung auf Wäschelieferung erhalten. Nach einem heut eingegangenen Schreiben hat die gelieferte Wäsche den Beifall der Auftraggeberin erhalten.

l. **Ingramsdorf,** 11. Octbr. [Chaussee-Hebestellen. — Fund.] Am 15. October werden hier und in Klettendorf auf der neuen Kreis-Chaussee Chausseegeld-Hebestellen errichtet. — In Bockau fanden Arbeiter beim Ausschachten des Tarneflusses in 1 Meter Tiefe versteinerte Menschen- und Pferdeknochen und sehr alte Hufeisen verschiedenster Formen.

## Kleine Chronik.

**Adolf von Henselt †.** Aus Warmbrunn geht der „Voss. Ztg." die Nachricht zu, daß dort am 10. October, Vormittags 10 Uhr, Adolf von Henselt, der seinerzeit berühmte Pianist, gestorben ist. Wer von Henselt spricht, der denkt auch zugleich an Thalberg, Chopin, Liszt; wie diese war er eine ganz eigenartige Erscheinung auf dem Felde des Clavierspiels. Was er bedeutete, das hat Niemand treffender ausgesprochen, als Rob. Schumann: „Wann endlich wird denn auch einmal ein Deutscher kommen?" Und dann fährt er fort: „Und er ist gekommen, ein Prachtmensch, der Herz und Kopf auf der rechten Stelle hat, Adolf Henselt, und ich stimme der Davidsbündlerin Sara bei, daß sie ihn, den noch wenig Gehörten, ihn, der kaum Werk Eins hinter dem Rücken hat, gleich den Besten der jungen Künstlerschaft anreiht. Was ich Wohllaut, Klangzauber nenne, ist mir noch nie in einem höheren Grade vorgekommen, als in Henselt's Compositionen. Dieser Wohllaut ist aber nur der Widerhall einer inneren Liebenswürdigkeit, die sich so offen und wahr ausspricht, wie man sie kaum mehr kennt." Und doch ist dieser große Clavierspieler der großen Menge ziemlich unbekannt geblieben. Der Grund liegt in seiner unüberwindlichen Scheu vor der Oeffentlichkeit. Außer Chopin hat wohl nie ein großer Künstler, der des riesigsten Erfolges sicher sein konnte, an einer so übermächtigen Aengstlichkeit gelitten, wie Henselt. Seine erste Concertreise führte ihn 1836 auch nach Berlin, und sensationell war der Eindruck, den er überall hervorrief, auch zu Anfang des Jahres 1838 in St. Petersburg, und — damit schloß er auch zugleich ein für allemal seine Virtuosenlaufbahn. Nur in einzelnen Concerten ließ er sich noch in Moskau, Riga und Dorpat hören, dann nie wieder. Gänzlich widmete er sich dem Unterricht, und dieser concentrirte sich lange Zeit hindurch in Petersburg bis in die kaiserliche Familie hinein fast ausschließlich in seiner Person. Durch Verleihung des Wladimirordens wurde ihm auch der Adelstand verliehen. Großartig waren die Auszeichnungen, welche ihm am 24. Mai 1883, dem 25. Jahrestage seiner Amtirung als Inspector des Musikunterrichts an den Töchtererziehungsanstalten des russischen Reiches zu Theil wurden. Seit vielen Jahren verlebte Henselt die Monate seines Urlaubs regelmäßig in Warmbrunn, wo er sich ein zweites Heim gegründet hatte. Am 12. Mai d. J. feierte der 1814 zu Schwabach bei Nürnberg geborene Künstler noch seinen 75. Geburtstag. In den Annalen des Clavierspiels und der Clavierpädagogik wird sein Name unvergessen bleiben für alle Zeiten.

**Der Galawagen,** in welchem die Prinzessin Sophie zur Trauung fahren wird, ist, nach dem „Petit Journal", jene vergoldete Kutsche, welche Graf Chambord mit mehreren anderen Wagen bestellte, als er den Thron seiner Väter besteigen zu können glaubte. Diese Wagen wurden bis 1886 sorgfältig aufbewahrt und erst um jene Zeit verkauft. Der König von Griechenland kaufte den Wagen, in welchem Graf Chambord in seine gute Stadt Paris hätte einziehen sollen, für 26 000 Francs.

**Ein Schloß der Kaiserin von Oesterreich.** Südlich von Korfu, der Hauptstadt der gleichnamigen Insel, läßt die Kaiserin von Oesterreich ein Schloß aufführen, in welchem sie alljährlich längere Zeit abgeschieden leben will. Nach der Mittheilung eines Wiener Blattes wird das Schloß einfach gehalten sein und auf einem über dem Meere emporragenden Felsvorsprung stehen mit der Aussicht auf Korfu und auf die gegenüberliegenden albanischen Berge. Die Kaiserin selbst soll den Platz gewählt haben. Das Schloß wird von einer großen Gartenanlage, zum Theil auf künstlich hergestelltem Grunde, umgeben sein.

L. **Wetten auf Regen in Indien.** Es dürfte in Europa wenig bekannt sein, daß man in Indien nicht allein bei Wettrennen, Ruder-Regattas, Preisfechten, Cricket-Matchs hohe Summen aufs Spiel setzt, sondern auch auf Regen wettet. Der Schauplatz, wo diese Regen-Wetten in Calcutta ausgefochten werden, befindet sich, wie den „Times of India" berichtet wird, in der Nähe des Burra-Bazars. Wenn eine Regenwolke am Himmel sichtbar wird, versammeln sich die Regenspeculanten in großer Zahl auf jenem Platze, einzelne laufen wie wild umher, andere eilen hastig nach den Dächern der benachbarten Häuser und gesticuliren eifrig zu ihren untenstehenden Freunden, während alle ängstlich nach dem Himmel schauen. Das System, wie die Wetten entschieden werden, ist höchst einfach. Der Regen-Wetteclub hat auf dem Dache seines Vereinslocals ein Bassin, welches 8 „Surs" Wasser faßt. Wenn eine Regenwolke bricht und der Niederschlag überschreitet diese Menge, so wird das Wasser durch eine Röhre in ein tiefer liegendes gedecktes Bassin geleitet. Die Höhe der Füllung des zweiten Bassins, die genau controllirt wird, entscheidet sämmtliche Wetten. Alle Wett-Transactionen müssen am folgenden Morgen bis 10 Uhr abgewickelt sein und es passirt fast nie, daß Jemand seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, obwohl die Summen, die aufs Spiel gesetzt werden, oft sehr beträchtlich sind.

**Schneidig.** In einem Feuilleton der „Köln. Ztg." findet sich ein sonderbares Urtheil über die Menschenfresserei. Es heißt dort wörtlich: „Der Menschenfraß, dessen Besprechung ich an diejenige der übrigen religiösen und nichtreligiösen Absonderlichkeiten anschließen möchte, blüht zur Zeit noch immer im Bismarck- und im Salomo-Archipel. Er kommt aber in Kaiser Wilhelms-Land nicht vor, ausgenommen vielleicht am Hüon-Golf, worüber man aber nicht genau Bescheid weiß. Uebrigens ist die Sache, wenn man sie näher erwägt, doch wohl nichts so besonders Schlimmes. Von meinen farbigen Begleitern auf der Finisterre-Expedition, die aus einer der berüchtigtsten Gegenden von Neupommern stammten, hatten manche daheim in der schönen cannibalischen Heimath Menschenfleisch genossen. Aber um dessentwillen sind sie nicht minder treu, brav und zuverlässig gewesen. Im Gegentheil. Cannibalische Völker sind gewöhnlich kräftig, schneidig und hochbegabt. Sie sind ein hartes Holz, aus dem etwas Tüchtiges gemacht werden kann."

**Der Revisor.** Aus Anlaß einer merkwürdigen nächtlichen Revision im Eisenbahnwagen ist das nachstehende, der „Köln. Ztg." in Abschrift mitgetheilte Schreiben an den Eisenbahnminister Herrn von Maybach gerichtet worden: „Der Unterzeichnete erlaubt sich, Ew. Excellenz das Folgende ergebenst vorzutragen. Am 23. v. M. benutzte ich, auf der Rückreise von Helgoland begriffen, den Abends 10 Uhr 40 Minuten von Hamburg nach Hannover bezw. Frankfurt a. M. gehenden Expreßzug. Nachdem der Zug auf der Station Harburg gehalten, schwang sich, während der Zug bereits wieder in der Fahrt begriffen war, ein Mann auf das Trittbrett und stieg in das Coupé ein, in welchem ich Platz genommen hatte. Außer mir saß nur noch ein greiser, taubstummer Herr in dem Coupé (2. Klasse). Der Eindringling trug einen hohen, abgenutzt aussehenden braunen Strohhut, den er sich tief in die Stirn gezogen hatte, und machte überhaupt einen verdächtigen Eindruck. Er behauptete Revisor zu sein und verlangte die Fahrkarten zu sehen. Ich zeigte mein Rundreisebillet und bemerkte dabei, daß ich eine solche nächtliche Revision denn doch bisher noch nicht erlebt hätte. Der Mann schickte sich, nachdem er das Billet gesehen, anscheinend an, das Coupé wieder zu verlassen, drehte sich dann aber wieder um und nahm mir gegenüber Platz. Dieses Verhalten, in Verbindung mit dem ganzen, keineswegs noblen Aeußern des Mannes, bestärkte mich in dem Verdacht, daß der Eindringling einen Raubversuch beabsichtige und nur noch einen günstigen Augenblick zur Ausführung seines Vorhabens abwarte. Um den unheimlichen Gast einzuschüchtern, erzählte ich ihm einen Vorfall, den ich thatsächlich vor Kurzem auf einer Reise im Auslande erlebt habe. Seit dieser Zeit, so bemerkte ich mit der anscheinend größten Kaltblütigkeit meinem Gegenüber, denselben stets scharf fixirend, bin ich außerordentlich vorsichtig, ich trage jetzt auf Eisenbahnreisen nicht blos einen, sondern mehrere geladene Revolver in verschiedenen Taschen und werde jetzt ohne Weiteres Jeden, der mich in einem Eisenbahncoupé anfällt, niederschießen. Jetzt wurde es auch wohl dem Manne klar, warum ich von Anfang an meine rechte Hand unter dem Rocke verborgen gehalten hatte. So saßen wir uns nun, gegenseitig das Schlimmste befürchtend, bis kurz vor der nächsten Station gegenüber. Noch ehe der Zug hielt, hatte sich der angebliche Beamte erhoben und schaute, nach der andern Seite des Coupés gehend, durch das geschlossene Fenster in die dunkle Nacht, sich dabei immer ängstlich nach mir umsehend. Mir schien es zuerst, als wolle der Mann vor der Einfahrt in den Bahnhof dem Zuge entspringen, um seiner Festnahme zu entgehen. Kaum stand der Zug still, so war auch der Mann schon draußen. Er stieg jetzt, wie ich durch das Fenster sah, in das nächste Coupé, wo er gleichfalls die Fahrkarten verlangte. Ich rief jetzt den Schaffner herbei, der mir bestätigte, daß der Betreffende, der auch nicht das geringste Dienstabzeichen trug, ein Revisor sei. Als ich dem Schaffner gegenüber meinem Unwillen über diese Art der Revision Ausdruck gab, bemerkte derselbe, daß er schon viele Klagen darüber habe hören müssen. — Ich will hier nicht von der Aufregung sprechen, in der ich mich während jener Viertelstunde befunden habe, nachdem ich mich kaum erst von einer heftigen Gemüthserschütterung erholt hatte. Kranke oder nervöse Personen können von einer solchen Aufregung großen Schaden erleiden, insbesondere muß eine solche nächtliche Revision in Damencoupés geradezu barbarisch erscheinen. Aber auch am Tage ist diese Art der Revision, durch welche dem Verbrecherthum direct Vorschub geleistet wird, durchaus nicht am Platze. Man darf wohl erwarten, daß ein Revisor bei der Ausübung seines Amtes in Uniform — nicht blos in einer Dienstmütze, die jeder Verbrecher leicht vor und nach der That verborgen halten könnte — erscheint und daß er die Revision auf den Bahnhöfen während des Stillstandes des Zuges vornimmt, jedenfalls aber sollte er während der Fahrt nur in Begleitung des Schaffners in den nach der Revision sofort wieder zu verlassenden Coupés erscheinen. Ich kann mir nicht denken, daß die obige Art der nächtlichen Revision der dienstlichen Vorschrift entspricht, und ich bin nicht im Zweifel darüber, daß Ew. Excellenz dieses Verfahren durchaus mißbilligen. Eine schleunige Abhilfe erscheint hier im allgemeinen Interesse dringend geboten, und deshalb erlaube ich mir, mich direct an Ew. Excellenz mit der Bitte zu wenden, das Geeignete gütigst veranlassen zu wollen."

## Theaternotizen.

**Theodor Liedtcke** verabschiedete sich am Sonnabend von der Königl. Bühne. Der Künstler trat als Bolz in den „Journalisten" auf; das Publikum überhäufte ihn mit Ovationen. Als der Vorhang sich zum letzten Male vor dem Scheidenden niederließ und den Blumenregen endete, verlangte das Publikum, Herrn Liedtcke nochmals zu sehen. Diesen Moment benutzte der tief ergriffene Künstler, um seinem Danke für die ihm dargebrachten Ovationen Ausdruck zu geben. Er betonte, wie ihn das Entgegenkommen und die Gunst unseres Publikums stets zu neuer Thätigkeit angespornt habe, wie ihn diese Gunst begeisterte und er sie als den Leitstern seiner Laufbahn wie als ein glänzendes Gestirn in seinem ferneren Dasein betrachte. Nach diesen Worten des Abschieds ertönte noch einmal ein das Haus durchbrausender lebhafter Zuruf, der als ein herzlicher Scheidegruß galt. — Das Spiel war zu Ende; doch diejenigen, welche Jahre lang mit dem Künstler geschaffen hatten, wollten auch ihrerseits bezeugen, wie innig er ihnen ans Herz gewachsen war. Die sämmtlichen Mitglieder des Schauspielhauses, die Choristen, das Arbeiterpersonal, sowie Mitglieder anderer Berliner Theater hatten sich nach dem letzten Fallen des Vorhanges auf der Bühne versammelt, in deren Hintergrund die zahlreichen Blumenspenden aufgestellt waren. Auch die im Hause anwesenden Vertreter der Zeitungen hatten sich auf der Bühne eingefunden. Graf von Hochberg nahte sich zuerst dem Künstler; mit herzlich empfundener Rede ehrte er dessen Verdienste, Liedtcke's außerordentliche Gewissenhaftigkeit, wie sein reiches Talent, dem Scheidenden ein stetes Gedenken verheißend. Dann trat Herr Debnicke hervor, um in beredter Weise Namens der Mitglieder der Hofbühne dem Collegen einen Abschiedsgruß zu widmen und auf die Widmung hinzuweisen, welche Herrn Liedtcke in der Gestalt einer prachtvoll ausgestatteten Adresse seitens der Hofbühne dargebracht wurde, welche Herr Kuhle verlas. Herr Liedtcke dankte in bewegten Worten. Damit schloß die officielle Feier.

△ **Primkenau**, 11. October. [Eisenbahnbau.] Von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau wird hierselbst am 1. November d. Js. ein Eisenbahn-Bau-Amt eingerichtet; der Bau der Secundairbahn Neusalz—Reisigt soll dem Vernehmen nach so beschleunigt werden, daß die Strecke Waltersdorf—Primkenau—Kotzenau—Reisigt schon am 1. October 1890 dem Verkehr übergeben werden kann.

W. **Goldberg**, 11. Octbr. [Jubelfeier.] Am 9. d. Mts. feierte Superintendent Fiedler-Hermsdorf sein 25jähriges Ortsjubiläum. Der Gesangverein beglückwünschte ihn durch ein Morgenständchen. Die Geistlichkeit des Kreises gratulirte durch eine Deputation, welche eine goldene Uhr als Geschenk überreichte. Die Gemeinde schenkte einen Regulator, eine Reisetasche und einen Sessel.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 13. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullagnmore | 758 | 9 | NNW 1 | h. bedeckt. | |
| Aberdeen | 756 | 8 | NNW 2 | bedeckt. | |
| Christiansund | 748 | 8 | SSW 3 | Regen. | See leicht bewegt. |
| Kopenhagen | 759 | 9 | S 1 | Dunst. | |
| Stockholm | 758 | 10 | SSW 4 | wolkenlos. | |
| Haparanda | 754 | 7 | NNO 4 | Regen. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | 767 | 12 | still | wolkenlos. | |
| Cork, Queenst. | 758 | 7 | NNW 3 | heiter. | |
| Cherbourg | 755 | 10 | S 2 | h. bedeckt. | See ruhig. |
| Helder | 756 | 6 | S 1 | wolkig. | See ruhig. |
| Sylt | 757 | 9 | SW 3 | heiter. | |
| Hamburg | 759 | 7 | OSO 1 | bedeckt. | Vormittag Regen. |
| Swinemünde | 761 | 8 | SSO 2 | Dunst. | See schlicht, Nachm. [Regen. |
| Neufahrwasser | 762 | 10 | still | bedeckt. | |
| Memel | 762 | 12 | NW 1 | bedeckt. | See leicht bewegt. |
| Paris | 758 | 3 | S 1 | h. bedeckt. | |
| Münster | 758 | 5 | SSW 2 | h. bedeckt. | |
| Karlsruhe | 758 | 4 | O 1 | wolkig. | |
| Wiesbaden | 758 | 6 | still | h. bedeckt. | Vormittag Regen. |
| München | 757 | 6 | NW 1 | Dunst. | |
| Chemnitz | 760 | 6 | still | Regen. | Nebel. |
| Berlin | 760 | 8 | SO 2 | bedeckt. | |
| Wien | 758 | 8 | NW 1 | h. bedeckt. | |
| Breslau | 760 | 10 | still | bedeckt. | |
| Isle d'Aix | 759 | 12 | OSO 3 | wolkig. | See ruhig. |
| Nizza | 756 | 9 | NO 4 | Regen. | See ruhig. |
| Triest | 757 | 15 | SO 1 | Regen. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Der Luftdruck hat mit Ausnahme des Nordens über Europa zugenommen. Eine Depression unter 748 mm liegt über dem norwegischen Meere. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe, im Westen vielfach nebelig. In Deutschland ist die Temperatur gesunken, und nur noch im Osten, wo gestern Mittag das Thermometer 20 Grad überstieg, höher als die normale, stellenweise viel Regen.

## Telegramme.

Aus Wolff's telegraphischem Bureau.

**Budapest**, 14. October. Die „Ungarische Post" bemerkt zu dem Artikel des Pariser „Paix" über ein angebliches Gespräch Tisza's in Ostende, von competenter Seite werde erklärt, daß Tisza keine Gelegenheit gehabt hat, ein so langes politisches Gespräch zu führen. Bezüglich der Details muß constatirt werden, daß Tisza niemals Frankreich und dem französischen Volke feindlich gesinnt, aber auch von Anfang an ein entschiedener Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses gewesen sei und noch heute sei, weil er dasselbe nicht nur für in dem allgemeinen europäischen Interesse, sondern speciell auch für im Interesse seines Vaterlandes gelegen halte. Daniel Iranyi verzichtete auf die Führerschaft der Unabhängigkeitspartei des Reichstages.

**Petersburg**, 14. October. Der „Grashdanin" weist auf die lange Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck und die dem letzteren erwiesene besondere Aufmerksamkeit hin und sagt, alles dies lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung als Anfang günstigerer russisch-deutscher Beziehungen dienen werde.

**Zanzibar**, 14. Oct. Der Sultan ermächtigte Portal, Beamte behufs Untersuchung des Sclavenbesitzes auf der Insel Pemba zu ernennen. Consul Smith begiebt sich dorthin an Bord des Kriegsschiffes „Boadicea". Der deutsche Consul richtete an alle Consulate ein Schreiben, in welchem angekündigt wird, Wißmann habe sich das Recht angeeignet, von allen Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in der deutschen Einflußsphäre befindlichen Gebäuden Besitz zu nehmen, wenn es für militärische Zwecke erforderlich ist.

**Hamburg**, 13. October. Der Postdampfer „Raetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 2 Uhr Nachmittags auf der Elbe eingetroffen.

**Bremen**, 12. Octbr. Der Schnelldampfer „Eider", Capt. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. October von Bremen und am 3. October von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Schnelldampfer „Saale", Capitän H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. October von Bremen und am 4. October von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Triest**, 13. Oct. Der Lloyddampfer „Hungaria" ist, von Konstantinopel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau**, 14. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. -- m U.-P. + 0,49 m.

## Litterarisches.

**Das Normalkind.** Praktische Anleitung für Mütter, Kinder gesund, schön und gut großzuziehen. Von Frau Anna Woas. Berlin, Fr. Pfeilstücker. — In diesem soeben in neuer Auflage erschienenen Büchlein bietet die Verfasserin den Müttern und allen, die mit Kindern umgeben, einen Rathgeber in allen Fragen, die sich auf die Behandlung des Kindes beziehen. Die Verfasserin spricht aus Erfahrung und giebt deshalb keine langen gelehrten Auseinandersetzungen, sondern ertheilt nur praktische, sofort verwerthbare Rathschläge über die Vorbereitungen, einen kleinen Weltbürger zu empfangen, die Kinderausstattung, die Pflege und Behandlung des Neugeborenen und seine Entwickelung bis zum reiferen Kindesalter, sie belehrt über Haut- und Krankenpflege, über naturgemäße Kleidung, über Anerbung, Angewöhnung und Anerziehung und schließt mit beherzigenswerthen Grundsätzen für die Erziehung. Die Capitel, welche von den schrecklichen Kinderkrankheiten handeln, sollte jede Mutter und jeder Vater, welchen hiervor ihrer Kinder wegen bangt, wohl beherzigen: jene Krankheiten werden dann viel von ihrem Schrecken verlieren.

# Handels-Zeitung.

**Magdeburg**, 14. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

| | 12. October. | 14. Octbr. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | 16,60—16,90 | 16,60—16,75 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 15,60—16,00 | 15,30—15,70 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 11,30—13,30 | —,— |
| Brod-Raffinade ff. | —,— | —,— |
| Brod-Raffinade f. | —,— | —,— |
| Gem. Raffinade II. | 27,75—28,25 | 27,75—28,25 |
| Gem. Melis I. | 26,50 | 26,50 |

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Termine: October 12,00 M., November-December 12.10 M. Fest, wegen kalten Regens.

**Kaffeemarkt. Hamburg**, 14. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 79¼, März 1890 76¼, Mai 1890 76½, Septbr. 1890 75¾. — Tendenz: Fest. Zufuhren: von Rio 7000 Sack, von Santos 10 000 Sack. New-York eröffnete mit 5—10 Points Hausse.

**Hamburg**, 12. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October 23½ Br., 23¼ Gd., per October-November 23½ Br., 23¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 22¼ Br., 22 Gd., per December-Januar 21¾ Br., 21½ Gd., per April-Mai 21½ Br., 21¼ Gd. — Tendenz: Still.

**Hamburg**, 13. Oct. [Chile-Salpeter.] Die Stimmung des Marktes hat sich befestigt, loco Waare wird höher gehalten und ist nicht unter 8,25—8,30 M. käuflich. Waare aus den im nächsten Frühjahr zu erwartenden Schiffen notirt 8,70—8,75 M.

**Berlin**, 14. Octbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW. 6.] Für feinste Qualitäten konnte die Notirung in dieser Berichtswoche um 2 M. erhöht werden. Fehlerhafte Sorten gingen ebenfalls, wenn auch zu unregelmässigen Preisen, schlank aus den Markt. Landbutter wird — allerdings nur in frischester, bester Waare — bereits besser gefragt und um mehrere Mark höher bezahlt.

Wir verrechnen (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—115, IIa 105—109, IIIa 96—104 M. — Landbutter: Pommersche 80—83, Netzbrücher 80—83, Schlesische 83—88, Ost- und Westpreussische 80 bis 83, Tilsiter 83—88, Elbinger 83—88, Baierische —, Polnische 80 bis 83, Galizische 70—72—74 Mark.

H. **Hainau**, 13. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Getreidemarkt war weniger zahlreich besucht, als seine unmittelbaren Vorgänger. Nur zufolge des nicht in allen Getreidearten ausreichenden Angebots vermochten sich die vorwöchentlichen Preise zu behaupten und höhere Forderungen beschränkten die Umsätze. Laut amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 15,75—17,30—18,00 M., Roggen 15,80—16,30—16,80 Mark, Gerste 14,50 bis 16,60—18,00 Mark, Hafer 14,90—15,20—15,50 M., Erbsen 14,00—18,00 Mark. Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00 bis 16,00 M., Lupinen 8,00 bis 10,00 Mark, Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 28,00—29,50 M., war billiger verkäuflich, Kleesaaten nicht gehandelt, Kartoffeln 2,40—4,20 Mark, Zwiebeln 6,00 bis 6,50 Mark, 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 Mark, 1 Schock Eier 2,80 bis 3,00 Mark, 1 Centner Heu 2,40 bis 2,80 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch 21,00—25,00 Mark, Flegeldrusch 21,00—29,00 M. — Die warme, sonnige Witterung war der Feldbestellung, den jungen Saaten, der Kartoffel- und Rübenernte überaus günstig. Seit heute trübe und nebelig.

* **Neues Bankgeschäft in Berlin.** Die Herren Hermann Katz und Paul Wohlauer theilen uns durch Circular mit, dass sie unter der Firma Katz & Wohlauer ein Bankgeschäft in Berlin errichtet haben.

• **Vom Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist", vom 12. d.: „Aus dem dieswöchentlichen Bankausweise geht zur Genüge hervor, dass wenig Aussicht auf baldige Herabsetzung des Bankdiscontos vorhanden ist. Seit Jahren sind die Reserve und der Metallvorrath um Mitte October nicht so klein gewesen als jetzt, und während in dieser Hinsicht die Lage der Bank abnormal schwach ist, hat sie mehr als den gewöhnlichen Anforderungen zu genügen. Auch ist Gold in Südamerika in dringendem Bedarf, und es wird unzweifelhaft von hier entnommen werden, wenn sich eine Gelegenheit darbietet. Wenn der 5procentige Banksatz wirksam geblieben wäre, würde er wahrscheinlich hingereicht haben nicht nur zur Hemmung der Ausfuhr, sondern auch zur Heranziehung von Gold vom Auslande hierher. Jetzt indessen, wo die Sätze des offenen Marktes so stark zurückgegangen sind, ist keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass Gold im gewöhnlichen Laufe der Dinge hierher kommt. Es dürfte eher in kleinen Beträgen von hier abfliessen, wie dies in verflossener Woche der Fall war. Zwar bringen dem Vernehmen nach gewisse Finanzhäuser, welche neue Anlehen zu emittiren und neue Conversionen zu bewerkstelligen haben, Geld hierher, um den Markt willig zu halten und ihre Operationen zu erleichtern. Irgend ein zufälliger Beistand, den die Rothschilds oder Barings aus eigennützigen Motiven in dieser Weise leisten mögen, kann der Bank nur wenig dienen; er dürfte eher ihre Schwierigkeiten erhöhen. Der Goldzufluss wird dazu dienen, die Marktsätze weiter herabzudrücken und so Entnahmen zu erleichtern, und die Bankdirectoren, welche wissen, dass die Zufuhren das Ergebniss von Marktmanipulationen und nicht von Dauer sind, während die Entnahmen natürlich den bestehenden Verhältnissen entspringen, werden sich kaum in der Lage finden, ihren Satz zu erniedrigen. Mithin scheinen wir wieder in dieselben Verhältnisse zu gelangen, welche voriges Jahr herrschten, als der Banksatz eine Zeit lang ein fictiöser und doch der Satz war, durch welchen ein grosser Theil des Finanzgeschäfts des Landes geregelt wurde." — Am Silbermarkt sind in Folge regerer Nachfrage, zum grossen Theil für festländische Rechnung, Barren im Preise gestiegen und sie schliessen fest zu 42¾ d per Unze.

• **Türkische Staatsschuld.** Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Verwaltungsraths der türkischen Staatsschuld über die 7. Finanzperiode vom 13. März 1888 bis 12. März 1889 ist wieder ein Vorwort des Präsidenten, Mr. Vincent Caillard vorausgeschickt, welcher sich in einem Rückblick auf die Ereignisse dieser zwölf Monate, wie gewohnt, recht optimistisch ausspricht. Die erzielte Gesammteinnahme von L. T. 1915761 war die höchste bisher erreichte, wenn man in Rücksicht zieht, dass L. T. 48933 der Tabakregie vorgeschossen und als ordentliche Ausgabe verbucht worden sind. Diese Belastung sei die Folge eines neuen Arrangements mit der Regie, welches, wie zu hoffen sei, gestatten werde, mit mehr Nutzen als früher zu arbeiten. Ziehe man die Differenz von L. T. 134 200 in den Eingängen aus Ost-

△ **Breslau**, 14. October. [Von der Börse.] Die Börse war heute ziemlich missgestimmt und gleich anfangs traten speciell für die bisher begünstigten Actien der Laurahütte und des Oberschles. Eisenbahnbedarfs viel Verkäufer an den Markt. Später verstärkte sich noch die Schwäche des Bergwerksgebietes, weil auch Berlin vom Börsenbeginn lustlose Haltung avisirte, das Angebot wurde zuweilen recht drängend. Die sämmtlichen andern Gebiete lagen ziemlich brach, nur Schles. Bankvereinsantheile nahmen eine Ausnahmestellung ein und wurden in Folge von Gerüchten, welche sich mit der v. Tiele-Winckler'schen Gründung beschäftigten, in grösseren Posten bei steigender Richtung aufgekauft. Rubelnoten schliesslich etwas besser auf Grund der telegraphisch bekannt gewordenen Auslassung des „Grashdanin" über die deutsch-russischen Beziehungen. Im Uebrigen blieb die Meldung ohne jeden Eindruck. — Das Geschäft war heute im Allgemeinen bedeutend geringer.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163½—¾—⅝ bez., Ungar. Goldrente 85¼ bez., Ungar. Papierrente 81½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 170⅛—½—169¾ bis 169⅞ bez., Donnersmarckhütte 80½—⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 117½—117—¼—116¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 93 Gd., Orient-Anleihe II 64½ Gd., Russ. Valuta 210½—¼—¾ bez., Türken 17,10—17,15 bez. u. Gd., Egypter 92½ bez., Italiener 93.70 bez. u. Gd., Türkenloose 80¾—81 bez., Lombarden 54 bez., Schles. Bankverein 136 bis 137⅜—137 bez. u. Br.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 14. October, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163. 50. Laurahütte —, —. Ruhig.

**Berlin**, 14. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163. 40. Staatsbahn 100. 50. Italiener 93. 90. Laurahütte 170, 50. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 50 Mainzer 126, 70 Disconto-Commandit 235. 50. 4proc. Egypter 92. 50. Türken 17, 20. Türk. Loose 81, 20. Ruhig.

**Wien**, 14. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 60. Marknoten 58. 40. 4% ungar. Goldrente 100. 10. Ruhig.

**Wien**, 14. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305. 65. Staatsbahn 234. 65. Lombarden 125, —. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 40. 4proc. ungar. Goldrente 100. 10. dto. Papierrente 95, 45. Elbethalbahn 221. 25. Reservirt.

**Frankfurt a. M.**, 14. October. Mittags. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 199. 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 92, 20. Laura —, —. Still.

**Paris**, 14. October. 3% Rente 87, 20. Neueste Anleihe 1878 105, 45. Italiener 94, 05. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Egypter 467, 50. Träge.

**London**, 14. October. Consols 97 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 50. Egypter 92, 05. Schön

**Wien**, 14. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 12. | 14 | Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 305 75 | 305 35 | Marknoten | 58 40 | 58 40 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 235 — | 234 — | 4% ung. Goldrente | 100 15 | 100 — |
| Lomb. Eisenb. | 126 25 | 125 25 | Silberrente | 84 80 | 84 75 |
| Galizier | 192 50 | 192 — | London | 119 55 | 119 50 |
| Napoleonsd'or | 9 48 | 9 48 | Ungar. Papierrente | 95 30 | 95 50 |

# Cours- ◯ Blatt.

**Breslau**, 14. October 1889.

**Berlin**, 14. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 12. | 14 |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 50 | 82 70 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 185 70 | 185 90 |
| Lübeck-Büchen | 199 30 | 197 30 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 126 90 | 126 50 |
| Mittelmeerbahn ult. | 121 30 | 121 50 |
| Warschau-Wien ult. | 204 20 | 206 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 66 70 | 66 80 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 113 70 | 114 — |
| do. Wechslerbank. | 108 50 | 108 30 |
| Deutsche Bank | 171 60 | 170 70 |
| Disc.-Command. ult. | 235 60 | 236 50 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 60 | 163 50 |
| Schles. Bankverein. | 136 — | 137 10 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 147 — | 146 50 |
| Bismarckhütte | 231 50 | 233 20 |
| Bochum. Gussstahl. | 229 — | 229 90 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | 50 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 185 50 | 181 60 |
| do. Pferdebahn | 148 70 | 148 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 95 20 | 95 — |
| Cement Giesel | 153 90 | — — |
| Donnersmarckh. | 81 10 | 80 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 122 — | 122 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 108 50 | 109 50 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 158 10 | 160 20 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 186 — | 187 60 |
| Hofm. Waggonfabrik | 186 60 | 188 10 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 139 — | 140 50 |
| Laurahütte | 170 30 | 170 20 |
| NobelDyn. Tr.-C.ult. | 165 — | 160 70 |
| Obschl. Chamotte-F. | 148 — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 118 30 | 116 — |
| do. Eisen-Ind. | 214 50 | 211 50 |
| do. Portl.-Cem. | 136 90 | 137 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 128 — | 128 70 |
| Redenhütte St.-Pr. | 143 50 | 142 70 |
| do. Oblig. | 115 20 | — — |
| Schlesischer Cement | 194 50 | 195 — |
| do. Dampf.-Comp. | 120 10 | 121 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 198 70 | 198 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 198 70 | 198 — |
| Tarnowitzer Act. | 34 — | 34 50 |
| do. St.-Pr. | 113 — | 113 20 |

| Inländische Fonds. Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 107 90 |
| do. do. 3½% | 103 10 | 103 — |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 10 | 101 — |
| do. do. 3½% | 100 40 | 100 30 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 30 | 106 50 |
| do. 3½% dto. | 103 30 | 103 50 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 158 50 | 158 20 |
| do 3½% St.-Schldsch | 100 60 | 100 60 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 100 70 | 100 50 |
| do. Rentenbriefe | 104 90 | 104 50 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 101 10 | 101 50 |
| do. 4½% 1879 | 103 50 | 103 80 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% | 103 — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 92 50 | 92 50 |
| Italienische Rente | 93 90 | 93 90 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 58 20 | 58 10 |
| Mexikaner | 96 20 | 96 50 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 40 | 94 40 |
| do. 4⅕% Papierr. | 71 50 | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 72 60 | 72 50 |
| do. 1860er Loose. | 122 10 | 122 80 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 62 50 | 62 60 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 57 40 | 57 — |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 97 — | 97 — |
| do. 6% do. do. | 106 50 | 106 60 |
| Russ. 1880er Anleihe | 93 10 | 93 10 |
| do. 1889er do. | 92 10 | 92 20 |
| do. 4½B.-Cr.-Pfbr. | 97 90 | 97 60 |
| do. Orient-Anl. II. | 64 70 | 64 70 |
| Serb. amort. Rente | 83 50 | 83 60 |
| Türkische Anleihe. | 17 20 | 17 20 |
| do. Loose | 80 70 | 80 60 |
| do. Tabaks-Actien | 103 50 | 103 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 85 50 | 85 40 |
| do. Papierrente | 81 70 | 81 40 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 25 | 171 15 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 210 60 | 211 20 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 70 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 43½ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 26 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 90 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 171 05 | 171 10 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 80 | 169 90 |
| Warschau 100SR 8 T. | 210 40 | 210 75 |

Privat-Discont 4⅛%.

**Glasgow**, 14. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 55.

## Letzte Course.

**Berlin**, 14 October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

| Cours vom | 12. | 14. | Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 194 25 | 194 75 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 95 50 | 94 87 |
| Disc.-Command. ult. | 235 37 | 236 12 | Drtm. UnionSt. Pr. ult. | 122 — | 122 37 |
| Oesterr. Credit. ult. | 163 50 | 163 25 | Laurahütte ult. | 170 87 | 170 — |
| Franzosen ult. | 100 75 | 100 25 | Egypter ult. | 92 50 | 92 37 |
| Galizier ult. | 82 62 | 82 50 | Italiener ult. | 93 62 | 94 — |
| Lombarden ult. | 54 — | 53 75 | Russ. 1880er Anl. ult. | 93 — | 93 — |
| Lübeck-Büchen ult. | 198 75 | 197 25 | Türkenloose ult. | 81 — | 80 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 126 87 | 126 37 | Russ. II. Orient-A. ult. | 64 37 | 64 50 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 65 50 | 65 — | Russ. Banknoten. ult. | 210 25 | 210 50 |
| Mecklenburger ult. | 166 — | 166 — | Ungar. Goldrente ult. | 85 37 | 85 37 |

## Producten-Börse.

**Berlin**, 14. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 186, 75. April-Mai 195. 50. Roggen October-November 165, 50. April-Mai 168. 25. Rüböl October 65, 30. April-Mai 59, 50. Spiritus 70er October 33, 80. April-Mai 32, 60. Petroleum loco 24. 20. Hafer October 152, 25.

**Berlin**, 14. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 12. | 14. | Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Ermattend. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Matt. | | |
| Octbr.-Novbr. | 186 50 | 186 — | October | 65 30 | 65 30 |
| April-Mai | 194 75 | 194 75 | April-Mai | 59 40 | 59 40 |
| Roggen p. 1000 Kg. Ermattend. | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau. | | |
| Octbr.-Novbr. | 165 25 | 165 25 | Loco 70er | 34 90 | 34 60 |
| Novbr.-Decbr. | 165 50 | 165 25 | October 70er | 34 — | 33 40 |
| April-Mai | 168 — | 167 75 | Novbr.-Decbr. 70er | 31 50 | 31 40 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | April-Mai 70er | 32 60 | 32 40 |
| October | 150 75 | 151 75 | Loco 50er | 54 80 | 54 40 |
| Novbr.-Decbr. | 151 — | 151 75 | October 50er | 53 40 | 53 — |

**Stettin**, 14. October. — Uhr — Min.

| Cours vom | 12. | 14. | Cours vom | 12 | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Unverändert. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert. | | |
| Octbr.-Novbr. | 184 — | 184 — | Octbr.-Novbr. | 65 — | 65 — |
| Novbr.-Decbr. | 184 50 | 184 — | April-Mai | 60 50 | 61 — |
| April-Mai | 190 50 | 190 50 | Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Fester. | | | Loco 50er | 53 60 | 53 60 |
| Octbr.-Novbr. | 160 — | 160 50 | Loco 70er | 33 90 | 33 90 |
| Novbr.-Decbr. | 160 50 | 161 50 | Octbr.-Novbr. 70er | 32 — | 32 — |
| April-Mai | 164 — | 164 50 | Novbr.-Decbr. 70er | 31 60 | 31 60 |
| Petroleum loco | 12 — | 12 — | April-Mai 70er | 32 60 | 32 60 |

* **Kölnische Privatbank in Liquidation.** Die nachträgliche Einlösung von Noten dieser Bank, welche seit dem 31. December 1888 präcludirt sind, ist auf ihren Antrag durch ministerielle Verfügung so lange gestattet worden, als die im Statut vorgesehene Verwendung des Betrages der präcludirten Noten noch nicht erfolgt ist. Die Besitzer von dergleichen Noten wollen daher unter Einsendung derselben den Antrag auf nachträgliche Einlösung schleunigst bei der Bank für Rheinland und Westfalen dahier stellen, welche mit der Auszahlung der betreffenden Beträge beauftragt ist.

rumelien in Betracht, und ferner, dass die L. T. 29 000 in Wegfall gekommen sind, welche früher aus Pässen etc. einkassirt wurden, so erhalte man erst einen Anhalt dafür, in welchem Maasse die direct verwalteten Einnahmen sich gehoben haben, da trotz dieser Ausfälle ein Ueberschuss bleibt. Thatsächlich haben sich diese Einkünfte um L. T. 160 158 vermehrt, und die Resultate des laufenden Jahres lassen die Erwartung eines weiteren Fortschritts gerechtfertigt erscheinen. Der letzte Bericht hatte ohne Rücksichtnahme auf die Zahlung an die Regie die Einnahmen für 1888/89 auf L. T. 1 960 000 veranschlagt, und seitdem haben sich die Aussichten gebessert. Die für Hebung der Salzausfuhr ergriffenen Maassnahmen haben bisher infolge verschiedener Ursachen die Erwartungen der Verwaltung nicht erfüllt. Der in grossem Umfange betriebene Schmuggel hatte viele Verluste und Beunruhigungen zur Folge, aber die Eingänge aus Salz haben sich auf ihrer früheren Höhe behauptet. Der Seiden-Zehent zeigt wesentlichen Rückgang; es liege das hauptsächlich an der Schwierigkeit, die Pflanzer dahin zu bringen, dass sie gute Productionsmethoden anwenden. Die Wein- und Sprit-Einnahme blieb die frühere, aber man hege Besorgnisse für die Zukunft im Hinblick auf die rapide Ausbreitung der Phylloxera. Es habe sich als sehr schwierig herausgestellt, die Regierung oder die Weinbauer zu veranlassen, die nöthigen Schritte zu thun, um die Verwüstungen dieser Plage zu verhindern, und Mr. Caillard bemüht sich, klarzustellen, dass die Verantwortung hierfür nicht die Schuldenverwaltung trifft. Schliesslich macht er nochmals auf den Umstand aufmerksam, dass den Bondholders noch immer mehrere derjenigen Einkünfte genommen sind, welche ihnen durch das Irade vom December 1881 nominell überwiesen wurden; es sei aber anzunehmen, dass, bevor nicht geordnetere Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel geschaffen sind, keine Besserung in dieser Hinsicht zu suchen sein werde.

## Ausweise.

**Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. October: 261 584 Fl., Mehreinnahme 10 464 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 203 039 Fl., Mehreinnahe 6170 Fl.

**Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn** betrugen im Monat September 1889 provisorisch 445 013 M. gegen Monat September 1888 provisorisch 406 422 M., mithin im Monat September 1889 mehr 38 591 M. Die definitiven Einnahmen im Monat September 1888 betrugen 414 843 Mark. Die Gesammt-Einnahmen bis ultimo September 1889 betrugen provisorisch 3 492 098 M. gegen 3 195 161 M. im gleichem Zeitraum des Jahres 1888, mithin mehr 296 937 Mark. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo September 1888 betrugen 3 275 858 Mark.

**Newyork,** 12. Oct. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 229 240 Doll., gegen 8 066 487 Doll. in der Vorwoche; davon für Stoffe 1 987 794 Doll., gegen 2 588 720 Doll. in der Vorwoche.

## Verloosungen.

* **Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** Verloosung am 1. October 1889. (Ausführliche Liste.) Auszahlung mit 58% der gezogenen Beträge bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 300 000 Fr. Nr. 559357. à 25 000 Fr. Nr. 1758838. à 10 000 Fr. Nr. 451654 556512.

à 2000 Fr. Nr. 312902 685558 1258197 1350836 1423476 1487532.

à 1250 Fr. Nr. 82860 201450 379137 405473 574620 897076 918064 1266473 1403339 1487533 1661873 1688469.

à 1000 Fr. Nr. 91 212380 225493 235550 280143 371184 409366 367 451651 569940 574618 629920 685557 749764 791401 845952 874262 878100 1181866 1288132 1412477 1433370 1497851 1680342 345 1688467 1930512 515.

à 400 Fr. Nr. 92 93 94 95 10726 727 728 729 730 30561 562 563 564 565 63561 562 563 564 565. 73806 807 808 809 810 82856 857 858 859 97706 707 708 709 710 119756 757 758 759 760. 131381 382 383 384 385 159186 187 188 189 190 172716 717 718 719 720 201446 447 448 449 212376 377 378 379 215656 657 658 659 660 225491 492 494 495 234416 417 418 419 420 235546 547 548 549 280141 142 144 145 312466 467 468 469 470 901 903 904 905 338631 632 633 634 635 359796 797 798 799 800 371181 182 183 185 379136 138 139 140 405471 472 474 475 409368 369 370 434611 612 613 614 615 444846 847 848 849 850 451652 653 655 471691 692 693 694 695 488151 152 153 154 155 494931 932 933 934 935 556511 513 514 515 559356 358 359 360 569936 937 938 939 574616 617 619 629916 917 918 919 644571 572 573 574 575 657626 627 628 629 630 659376 377 378 379 380 685556 559 560 692246 247 248 249 250 705596 597 598 599 600 811 812 813 814 815 740651 652 653 654 655 749761 762 763 765 753046 047 048 049 050 766431 432 433 434 435 789536 537 538 539 540 791402 403 404 405 810006 007 008 009 010 821336 337 338 339 340 845951 953 954 955 874261 263 264 265 878096 097 098 099 892746 747 748 749 750 897077 078 079 080 899821 822 823 824 825 910441 442 443 444 445 918061 062 063 065 968191 192 193 194 195 981051 052 053 054 055 996961 962 963 964 965 999136 137 138 139 140 1005201 202 203 204 205 1006291 292 293 294 295 1096946 947 948 949 950 1181291 292 293 294 295 867 868 869 870 1185996 997 998 999 1186000 1195581 582 583 584 585 1210306 307 308 309 310 1212541 542 543 544 545 1213251 252 253 254 255 1258196 198 199 200 1266471 472 474 475 1288131 133 134 135 1327931 932 933 934 935 1344036 037 038 039 040 1345106 107 108 109 110 1350837 838 839 840 1353706 707 708 709 710 1376351 352 353 354 355 1394816 817 818 819 820 1402341 342 343 344 345 1403336 337 338 340 851 852 853 854 855 1411261 262 263 264 265 1412476 478 479 480 1423477 478 479 480 1433366 367 368 369 1438326 327 328 329 330 1447301 302 303 304 305 1487531 534 535 1497852 853 854 855 1602086 087 088 089 090 1619826 827 828 829 830 1645766 767 768 769 770 1661871 872 874 875 1680341 343 344 1688466 468 470 1712081 082 083 084 085 1724621 622 623 624 625 1743131 132 133 134 135 1758836 837 839 840 1777146 147 148 149 150 1817481 482 483 484 485 1818031 032 033 034 035 1912076 077 078 079 080 1930511 513 514.



## Familiennachrichten.

**Verlobt:** Frl. **Elise Emig**, Herr Rittergtspächt. **Ferdinand Wurl**, Berlin—Ludom, Prov. Posen. Frl. **Josefina Minlos**, Hr. Hauptm. **Albert von Freyhold**, Berlin—Liegnitz. Frl. **Julie Rammelsberg**, Hr. Dr. phil. **Max Laue**, Berlin. Frl. **Anna Fleischer**, Herr Kaufmann **Hugo Gerber**, Waldenburg—Breslau.

**Geboren:** Ein Knabe: Herrn Dr. **Dreibholz**, Wilsnack. — Ein Mädchen: Herrn Rittmeister **von Schack**, Namslau. Hrn. Landrichter **Schwedowitz**, Gleiwitz.

**Gestorben:** Prof. Dr. **H. Heydemann**, Halle a. S. Frau Landgerichtsrath **Anna Sattig**, geb. **Nitschke**, Glogau. Frl. **Lydia von Roberti**, Breslau. Herr Hauptlehrer **Karl Seyffert**, Gr.-Strehlitz.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“** Fernsprechstelle Nr. 688. Scholz, Fabrikbes., n. Fr., Glatz. Büttner, herzogl. Kammersänger, Coburg. Scholz, Lieut., Krotoschin. Panoßki, Kfm., Kattowitz. Dreyfus, Kfm., Mannheim. Weide, Kfm., Czernowitz. Cohn, Kfm., Berlin. Thokloth, Kfm., Köln. Kröhl, Kfm., München. Fischer, Kfm., Frankfurt. Ruttenbeck, Kfm., Solingen. A. Wolf, Kfm., Chemnitz. Graf v. Pruszynski, Rent., Krakau. v. Savarie, Schauspielerin, Moskau. C. Wolf, Kfm., Chemnitz. Dubois, Fabrik., Augsburg. Brümmer, Kfm., Bremen. Gay, Fabrik., Gera. Ellis, Priv., England. Gold, Kfm., n. T., Troppau. Dr. Seifert, Kreisthierarzt, n. Fr., Trebnitz. Roth, Kfm., Burgsdorf. v. Frantzius, kgl. Amtsrath, Leubus. Dr. Riesenfeld, prakt. Arzt, n. Fr., Zabrze. Zboralski, Kfm., Pleschen.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Kemnitz, Baumstr., n. Gem., Berlin. Poppe, Dir., Heidenheim. Haan, Kfm., Dresden. Kubel, Kfm., Hamburg. Herrmann, Fabrikbes., Luckenwalde. Klingenberg, Fabrik., Barmen. Suthof, Kfm., Pscow. Artelt, Kfm., Peterswaldau. Köckritz, Kfm., Großenhein. Hahn, Kfm., Berlin. Peisker, Kfm., Militsch. Pötter, Kfm., Barmen. Lucks, Kfm., Pscow. Eggler, Kfm., Solothurn.

**Hôtel au Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. v. Boyen, Landwirth, Lenartowitz.

Wenner, Ingen., Saarau. Ebeling, Direct., Saarau. Grätz, Fabrikant, Berlin. Rauch, Berlin. Bermann, Kfm., Berlin. Dr. Kosedzki n. Gemahlin, Sosnowice. Weiß, Kfm., Skole Ost-Galiz. Hoffmann, Bergdirector, n. Gem., Oppeln. Cohn, Kfm., Beuthen OS. Brann, Kfm., Oels. Billigheimer, Kfm., Königsberg in Preuß. Pfeiffer, Amtsrichter, Pleß. Bartsch, Bergverwalter, Petrzkowitz. Kreidel, Oberbürgermeister, Gleiwitz. Frau Fabrikbs. Ebstein, Kupp. Bautz, Kfm., Glogau. Birnbaum, Kfm., Leipzig. Leschinski, Kfm., Kosten. Poppelauer, Rechtsanwalt, Gleiwitz. Tilly, Kfm., Bielefeld. Engelmann, Direct., n. Gem., Berlin. Pauly, Banquier, Berlin. Mrosche, Kfm., Kattowitz. Frau Weil n. Tochter, Russisch-Polen. Kiesel, Offiz., Köln. Kiesel, Offiz., Schweidnitz.

**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Thannheiser, Lieut. und Rgutsbes., Ragoisna. Ernst, Bergreferendar, Goslar. Früh, Bergreferendar, Hannover. Sczultze, Bergreferendar, Wanzleben. Scholz, Rentier, Kalisch. Wendler, Techniker, n. Gem., Berlin. Frau Bäckereibes. Schulz, n. Töchtern, Kalisch. Dr. Ostrowiecz, prakt. Arzt, Landeck. Weicht, Obersteiger, Beuthen. Sernau, Kfm., Halle. Wittig, Kfm., Paris. Böll, Kfm., Waldenburg. Landsberg, Kfm., Berlin. Fuchs, Brauereibes., n. Fam., Schönbrunn.

Lindemann, Fabrikant, n. Gem., Neurode. Plesch, Buchbindermstr., Berlin. Schuster, Lieut., Neisse. Münch, Rgutsbes., nebst Töchtern, Kallendorf. Klapötke, Kfm., n. Gem., Schweidnitz. Körner, n. Gem., Kattowitz. Gerdes, Ingen., Berlin. Rohrbeck, Kfm., Berlin. Böhnisch, Bergreferendar, Waldenburg. Frau Berginspector Böhnisch, n. Fam., Reichenbach. Pohl, Lehrer, Hermsdorf. Frl. Pohl, Hermsdorf. O. Böhnisch, Kataster-Landmesser, Oppeln. Neugebauer, Kfm., Jauer. Frau Kfm. Neugebauer, n. Tochter, Saarau. A. Stübner sen., Fabrik., n. Gem., Görlitz. Stübner, jun., Fabrik., n. Gem., Görlitz.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777. Frhr. v. Laur-Münchhofen, Rgtsbes., Romnitz. Dr. v. Minczykowski, prakt. Arzt, Dobrzyca. Dr. med. Mitkowski, Posen. Rademacher, Hotelbesitzer, Beuthen OS. Lorenz, Pfarrer, Seichau. Jakob, Pfarrer, Kl.-Kreiden. Paulbrach, Bureau-Vorst. Schweidnitz. Königsberger, Bau-Unternehmer, Lublinitz. Klose, Amtsricht., Koschmin. Greiff, Amtsgerichts-Rath, Habelschwerdt. Gerber, Gerichts-Secretär, Oels. Mayr, Gymn.-Lehrer, Konitz. Kasprzykowski, Priv., Kröben. Elze, Kfm., Berlin. Meyer, Kfm., Menden. Eckholb, Kfm., Posen. Günther, Kfm., Hamburg. Kuschel, Kfm., Hamburg. Mannaberg, Kfm., Lodz. Junkelmann, Kfm., Leipzig. Sauer, Kfm., Cudowa.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 14. October 1889.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr).

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,15 B | 102,00 B |
| D. Reichs-Anl. | 4 | — | 108,10 B |
| do. do. | 3½ | 103,40 B | 103,00 bz |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,60 bz | 106,50 bzB |
| do. do. | 3½ | 103,50 bz | 103,50 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,00 B | 101,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 100.50 B | 100,50 B |
| do. Lit. A. | 3½ | 100,50à55 bzB | 100,50à60 bzB |
| do. Rusticale | 3½ | 100,50à55 bzB | 100,50à60 bzB |
| do. Lit. C. | 3½ | 100,50à55 bzB | 100,50à60 bzB |
| do. Lit. D. | 3½ | 100.60 bz | 100,60 bzG |
| do. altl. | 4 | 100.70 bzB | — |
| do. Lit. A. | 4 | 100,70 bzB | 100,60 bzG |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. n. Rusticale | 4 | 100,70 bzB | 100,60 bzG |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. | 4 | 100,70 bzB | 100,60 bzG |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | 100,90 G | 100,90 bzG |
| do. do. | 3½ | 100,40 B | 100,25 G |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,70 B | 104,45 bz |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,00 bz abgst. | 101,05bz abgest |
| do. do. | 3½ | 100,25 ebz | 100,20 B |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf. g. | 4½ | — | 98,00 B |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,60 B Ser. II. | 99,70 B Ser. II. |
| do. rz. à 100 | 4 | 101,50 G (99,60 B) | 101,40 bzB (99,70 B) |
| do. rz. à 110 | 4½ | 111,30 B | 110,90 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 103,50 B | 103,50 B |
| do. Communal. | 4 | — | 100.80 G |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 103,25 ebzG | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | 104,00 G | 104,00 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,00 G | 101,00 G |
| v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl. | — | 99,60 bzG | 100,00 B |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch.P.-Obl. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 101,50 B | 101,50 B |
| Oberschl. Lit. H. | 4 | 103,20 G (abgest.) | 103,10 G (abgest.) |
| do. v. 1879 | 4½ | 103,80 B (abgest.) | 103,80 B (abgest.) |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | — | — |
| R.-Oder-Ufer II. | 4 | 103,15 G (abgest.) | 103,10 G (abgest.) |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| (laufende Zinsen bis 1./1. 1890.) | | |
| abgestempelte | 103,10à15 bzG | 103,00 G |
| nicht abgestempelte | — | — |
| (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.) | | |
| abgestempelte | 103,10à15 bzG | 103,00 G |
| nicht abgestempelte | — | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| Dividenden | 1887. | 1888. | | |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch.St.P.*) | 1⅖ | 2¼ | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | 4 | — | — |
| Lombard. p. St. | ⅖ | 1 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4⅙ | 4½ | 127,25 B | 127,25 B |
| Marienb.-Mlwk. | 1 | 3 | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3½ | 3,70 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 92,50 B | 92,75 B bz |
| Italien. Rente. | 5 | 94,00 B bz | 94,00 B kl. 4,00 |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 58,40 B kl. 8,60 | 58.40 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,50 G | 100,75 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 96,75 B | 96,50 B |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 94,40 B | 94,50 B |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 72.70 bz | 72,60G kl. 3,10bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | 72.90 B | 72,90B kl. 3,10bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 123,00 B | 122,75 B |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 62,25 bz | 62,50 B |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 57,25 B | 57,15 B |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,50 bz | — |
| do. do. do. | 5 | 97,00 B | 96,80à85 bz |
| do. do. kleine | — | 97.40 bzG 4% äuss. — | — 4% äuss. — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 106,80 B | 106,75 G |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 93,00 bz | 93,00 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 64,75 B | 64,50 bzG |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 17,15à20à15 bz | 17,20à25 bz |
| do. 400Fr.-Loose | fr | 80.80 bz | 81,25 G |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 85,60bz500r6,70 | 85,50à40 bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. do. | 4½ | 98.40 B | 98,30 bz kl. 8,50 |
| do. Pap.-Rente | 5 | 81,70 B | 81,60 bz |

### Bank-Actien.

| | | | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 6⅓ | 113,25 G | 114,10 à14,15 bzG |
| do. Wechslerb. | 4½ | 6 | 108,50à25 bz | 108,50 bz |
| D. Reichsb.*) | 6⅕ | 5⅖ | — | — |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 9¹/₁₆ | — | — |
| Schles. Bankver. | 6 | 7 | 135,95à75bzG | 136à7,25 bzB |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 127,50 B | 127,50 B |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| Dividenden | 1887. | 1888. | | |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes | 10 | — | — | — |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | 128,50 bz |
| do. Strassenb. | 6 | 7 | 148,00 bzG | 148,00G |
| do. Wagenb.-G. | 5 | 9 | 184.75 G | 186.50 bzG |
| Donnersmrckh. | 0 | 3 | 81,35à50bzB | 80,50à35 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 6 | — bzG | — bz 7,25 |
| Frankf. Güt.-Eis | 6¼ | 4½ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 5½ | 118,75à17,75 | 117,50 à 17 à |
| do. Portl.-Cem. | — | 10 | 137,50 G | 137,00 G |
| Oppeln. Cement | 2½ | 6 | 127,00 bzG | 127,75à29,75 |
| Schles. C. Giesel | 10½ | 12 | — | — |
| do. Dpf.-Co. | — | 8½ | — | — |
| do. Feuervers. | 31⅓ | 31⅓ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6 | 6⅓ | — | — |
| do. Holz-Ind. | — | 9 | — | — |
| do. Immobilien | 5½ | 6 | 117,00 B | 117.00 B |
| do. Lebensvers. | 3½ | 4 | p.St — | p.St. — |
| do. Leinenind. | 6⅓ | — | 138,50 G | 139à140 bzB |
| do. Cem. Grosch. | 11½ | 18½ | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 9 | 200.00 G | 198,00 bz |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 9 | 200,00 G | 198,00 bz |
| Siles. (V. ch. Fab) | 6 | 7 | 137,50 B | 137,50 B |
| Laurahütte | 5½ | 6½ | 170,50 à 170,50bzB | 170,10à70,40à25bzB |
| Ver. Oelfabrik. | 5½ | 5¾ | 95,25 bz | 96,50 B |
| Zuckerf. Fraust. | 14 | 18 | — | — |

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 171,30 ebz | 171,30 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR | 211,25 bz | 211,90 bzB |

### Wechsel-Course vom 14. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | 8 T. | 168,70 G |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,00 G |
| London 1 L.Strl. | 5 | 8 T. | 20,44 G |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,26 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,90 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 211,50 B |
| Wien 100 Fl. | 4 | 8 T. | 171,00 B |
| do. do. | 4 | 2 M. | 169,65 B |

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau,** 14. October. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst. M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss | 18 | 30 | 18 | 10 | 17 | 70 | 17 | 30 | 16 | 70 | 16 | 20 |
| Weizen, gelb | 18 | 20 | 17 | 90 | 17 | 60 | 17 | 20 | 16 | 60 | 16 | 10 |
| Roggen | 17 | — | 16 | 80 | 16 | 60 | 16 | 30 | 16 | 10 | 15 | 90 |
| Gerste | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 70 | 15 | 30 | 14 | 50 | 13 | — |
| Hafer | 16 | — | 15 | 70 | 15 | 40 | 15 | 10 | 14 | 90 | 14 | 60 |
| Erbsen | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 50 | 13 | 50 | 13 | — |

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine M | Pf | mittlere M | Pf | ord. Waare M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 29 | 60 | 27 | 90 | 26 | 40 |
| Winterrübsen | 28 | 80 | 27 | 40 | 25 | 80 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | 21 | 50 | 20 | 30 | 18 | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 14. October. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

**Breslau,** 14 Octor. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 172,00 Br., Octbr.-Novbr. 172,00 Br., Novb.-Decbr. 167,00 Gd., April-Mai 169.00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Br., October-November 154,00 Br., Novbr.-December 153,00 Br., April-Mai 155,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt 200 Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 70,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,60 Br., 70er 33,60 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,60 Br., April-Mai 70er 31,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.)

**Kündigungs-Preise für den 15. October:**
Roggen 172,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. October: 50er 53,60, 70er 33,60 Mk.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.